

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 52

Vereinsnachrichten: Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen = Exonérations des souhaits de Nouvelle-Année

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint am Samstags

Paraissant le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz: 3 Monate Fr. 2.—, 6 Monate „ 3.—, 12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 7.50

Verbands-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per spatiale Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.



Abonnements:

Pour la Suisse: 3 mois Fr. 2.—, 6 mois „ 3.—, 12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger:

3 mois Fr. 3.—, 6 mois „ 4.50, 12 mois „ 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

8. Jahrgang | 8^{me} Année

Organe et Propriété de la Société suisse des Hoteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Ablösungen der Neujaars-Gratulationen. Exonérations des Souhais de Nouvelle-Année.

Durch einen Beitrag zu Gunsten der Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins haben sich von den Neujaarsgratulationen entbanden:

- Bis zum 2. ds. eingegangene Beiträge: Sommes versées jusqu'au 2 Décembre: Hr. Erne, M., Hotel Schrieder, Basel, Fr. 10

- Vom 9. bis 16. Dez. eingegangene Beiträge: Sommes versées du 9 au 16 Décembre: Hr. Balli & Cie, Grand Hotel, Locarno, Fr. 20

- Vom 16. bis 23. Dez. eingegangene Beiträge: Sommes versées du 16 au 23 Décembre: A.-G. Grand Hotel National, Luzern, Fr. 20

- Uebertrag Fr. 1095 Hr. Hug J. P., Hotel Suisse, Nice, Fr. 10

- Vom 23. bis 30. Dez. eingegangene Beiträge: Sommes versées du 23 au 30 Décembre: Hr. Amsler-Hünerwadel W., Hotel Schiff, Baden, Fr. 10

- Vom 30. bis 31. Dez. eingegangene Beiträge: Sommes versées du 30 au 31 Décembre: Hr. Amsler-Hünerwadel W., Hotel Schiff, Baden, Fr. 10

Die Redaktion glaubt im Sinne aller Mitglieder zu handeln, wenn sie auch diejenigen Herren, die mit so aufopfernder Hingabe als Lehrer ihre Zeit und Kenntnisse in den Dienst der Fachschule stellen, als von den Neujaarsgratulationen entbunden auführt, auch wenn sie nicht noch ihr besonderes Scherlein beisteuern.

Es sind dies die Herren: Tschumi J., Hotel Beau-Rivage, Ouchy. Müller John, Hotel d'Angleterre, Ouchy. Raach A., Hotel du Faucon, Lausanne. Schmidt J. A., Hotel Beau-Site, Lausanne.

Zum Jahreswechsel.

Die schweizerische Hotellerie kann im allgemeinen auf ein gutes Jahr zurückblicken und sie würde sich wohl nicht lange besinnen, wenn, wie bei Zeitungen oder bei den Eisenbahnen, auch in Bezug auf eine gute Saison Abonnementen möglich wären, sofort auf zehn 1899er Sommer zu abonnieren.

Gewiss sollte man an der Wende eines neuen Jahres nicht als Pessimist auftreten, sondern die Zukunft so rosig wie möglich ausmalen, der Enttäuschungen giebt es ja ohnehin genug, wer jedoch die Haltung der öffentlichen Presse, und nicht zum mindesten die schweizerische, verfolgt hat, wird mit uns eingestehen müssen, dass es für die Schweiz ein Schnitt ins eigene Fleisch bedeutet, wenn die Presse, wie es hinsichtlich des südafrikanischen Krieges leider der Fall ist, von der Objektivität der Verurteilungen abweicht und die Angelegenheit mehr als nötig ist, zu der ihrigen macht.

Das Hemd liegt einem näher als der Rock. So drastisch dieser Vergleich scheint, so ist er hier doch nichtsdestoweniger am Platze. Was hat die Schweiz von Südafrika und speziell von Transvaal und seinen Bewohnern zu erwarten? Ganz anders muss die Antwort lauten, wenn von England die Rede. Ist es nicht genug, wenn unzählige Familien der besitzenden Klasse, durch die Verluste ihrer Angehörigen in Trauer versetzt, ihre nächstjährigen Vergütungen und Erholungen einschränken, oder gar ganz zu Hause bleiben; muss auch noch der Missmut der Uebrigenden geweckt werden durch fortwährende Aeusserungen unbegrenzter Schadenfreude?

Die französische Presse hat in dieser Beziehung schon Unglaubliches geleistet und diejenige der Schweiz hat sich redlich bemüht, es ihr gleich zu thun. Die Riviera klagt diesen Winter über flauen Geschäftsgang, wenn derselbe auch, was die schwache Frequenz des englischen Elementes anbetriift,

hauptsächlich auf die direkten Folgen des Krieges zurückzuführen ist, so ist doch zum grössten Teil die Presse schuld daran, dass auch die durch den Krieg weniger direkt in Mitleidenschaft gezogenen Engländer fern bleiben. Mit ganz ähnlichen Folgen wird man nächstes Jahr in der Schweiz zu rechnen haben, wenn nicht an Stelle des jetzigen Uebereifers der schweizer Presse eine ruhigere, besonnener Haltung tritt. Gewisse Blätter haben zwar bereits Rückzug geblasen oder sich zum mindesten eine massigere Kritik angeeignet, gleichwohl aber muss der Wunsch ausgesprochen werden, es möchte das Interesse eines Landes, in welchem der Fremdenverkehr eine so grosse volkswirtschaftliche Rolle spielt, nicht länger in mutwilliger Weise zum Nachteile desselben beeinflusst werden. Die Fremden haben schliesslich uns nicht nötig, wohl aber wir die Fremden.

Es sollte uns übrigens nicht wundern, wenn die Hoteliers Veranlassung nähmen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, indem sie sich in gegebenen Momenten derjenigen Blätter erinnern, welche ein Vergütigen daran gefunden, in erwarnter Weise schädigend auf den Fremdenverkehr zu wirken; denn bereits sind Stimmen laut geworden, es möchte der Schweizer Hotelier-Verein sich in dieser Angelegenheit ins Mittel legen.

Nachdem wir hiemit unserem Aergern über die Haltung der Presse gegenüber England Luft gemacht, wollen wir gerne den Vorwurf nehmen, dass auch wir uns, nur in anderer Richtung, haben hineinreissen lassen, indem wir die Aussichten auf die nächstjährige Saison zu sehr grau in grau malen. Es liegt uns ferne, die Hoffnung zu schmälern, dass auch das nächste Jahr ein segnenbringendes werde, jedoch bei allzuviel Optimismus wirken die Enttäuschungen nur um so empfindlicher. Es weiss übrigens ein Jeder, dass die Hauptbedingung einer guten Saison in den Witterungsverhältnissen liegt; setzen wir daher unsere ganze Hoffnung auf einen sonnereichen Sommer, dann werden andere Vernehmungen weniger schwer empfunden werden. Mit diesem Wunsche entbieten wir unsern verehrlichen Lesern und Leserinnen ein freundliches

Glückauf zum neuen Jahr.

POUR LE JOUR DE L'AN.

L'hôtellerie suisse peut d'une manière générale se déclarer satisfaite de l'année écoulée, et s'il était possible de prendre, comme pour les journaux ou les chemins de fer, un abonnement pour une bonne saison, elle n'hésiterait pas, sans doute, à souscrire de suite à dix étés comme celui de 1899. Une autre question est celle de savoir si cette manière de faire serait avantageuse pour l'industrie hôtelière dans son ensemble; les années plutôt maigres ont, elles aussi, leurs bons côtés. Nous ne répéterons pas ici ce que nous avons dit dans notre rapport sommaire de la saison écoulée et des suites fâcheuses qu'elle pourrait entraîner, mais nous ne saurions passer sous silence le fait que depuis un certain temps on s'évertue plus qu'il ne faudrait à confirmer la crainte que nous avons exprimée de voir l'année prochaine compter parmi les années maigres pour une partie au moins de l'hôtellerie suisse.

Il n'est guère indiqué, sans doute, au moment où l'année va finir, de faire le pessimiste; mieux vaut peindre l'avenir en couleurs aussi riantes que possible, il y aura toujours assez de déceptions comme cela; mais pour peu qu'on observe l'attitude de la presse et de celle du pays en particulier, on conviendrait avec nous que la Suisse se fait tort à elle-même, en permettant à sa presse, comme c'est